

Bibliotheks-Wahn

Ann Grace Mojtabais „Mundome“

Als besonders reichhaltige Sammlungen skurriler Menschentypen empfehlen sich den Kennern seit eh und je die Lesesäle öffentlicher Bibliotheken: vom abgewetzten, foliantenwälzenden Greis bis zum zettelkastenbewehrten, naßforschenden Jungakademiker finden sich hier die meisten Spielarten jenes verräterischen Umgangs mit dem Gedruckten, der für Psychologen eine wahre Fundgrube sein müßte — sage mir, wie du liest, und ich sage dir, wer du bist. Die Bibliothek als Mikrokosmos einer Bücher-Welt, als Stätte des Einbruchs der Phantasie in eine mehr oder weniger schäbige Wirklichkeit — gibt es ein näherliegendes Thema für eine schriftstellerische Bibliothekarin?

Die mit einem Perser verheiratete vierzigjährige Amerikanerin Ann Grace Mojtabai, Bibliothekarin am City College in New York, hat ein Buch geschrieben, das man durchaus in die Spezies der Bibliotheksromane einordnen könnte. Aber „Mundome“, so heißt dieses Prosastück, ist mehr. Es ist der Bericht einer Krankheit, des allmählichen Hineinwachsens eines vermeintlich gesunden Archivars in die Vorstellungswelt seiner geistesgestörten Schwester, gefördert durch die bizarre Atmosphäre einer Bibliothek, ausgelöst aber wohl durch eine Neigung zur Überempfindlichkeit, die in dem Maße jede Orientierung in der Alltagswirklichkeit verliert, wie die aus einer Heilanstalt Entlassene wieder Boden unter die Füße zu bekommen scheint.

Die Autorin beschreibt diesen vielschichtigen psychischen Prozeß mit gelassener Genauigkeit, in einer Sprache, die sich streckenweise geradezu aufregend zwischen derb realistischen und phantastischen Ebenen bewegt. Ann Grace Mojtabais „Mundome“ steht in der Tradition jener Tendenzen zur Symbolhaftigkeit, die für eine wichtige Strömung der amerikanischen Gegenwartsliteratur charakteristisch ist. Das Eindringen in Grenzbezirke, psychische *frontiers* sozusagen, führt nicht nur zu einer die konventionelle Romanform sprengenden Aufhebung des Zeitbegriffs, sondern auch zu einer totalen Verunsicherung der Realitätsbezüge.

Kein Buch für den eiligen, faktenhungrigen Leser; ein eigenwilliger, in seiner Irrationalität überaus poetischer Roman.

HELMUT WINTER

Ann Grace Mojtabai: „Mundome“. Roman. Aus dem Amerikanischen von Willi Köhler. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1978. 156 S., geb., 22,— DM.